Nr. 2922. Donnerstag, 23. März (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro II. Quartal 1865 auf die

„Danziger Zeitung"

rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kammerjunker Grafen Louis v. Dönhoff die Kammerherrnwürde und den Domainen-Pächtern, Ober-Amtmann Dietze zu Barby und Ober-Amtmann Strauß zu Schermke, den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 23. März. (Abgeordnetenhaus.) Der Finanzminister bringt folgenden Gesetzentwurf ein: Die Regierung wird ermächtigt, diejenigen Eingangzollsätze, welche nach den Bestimmungen des § 6 des Tarifs B. des Handelsvertrags vom 1. Januar 1866 eintreten sollen, mit dem 1. Juli 1865 eintreten zu lassen. — Der Gesetz-Entwurf wird den vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen überwiesen.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Stuttgart, 24. März. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde mit 77 gegen 5 Stimmen der Antrag der staatsrechtlichen Commission angenommen: „Die Einverleibung der Herzogthümer, wie jede Aneignung von Rechten durch Preußen, ohne Einwilligung der gesetzlichen Regierung und der Volksvertretung, ist ein Rechtsbruch; alle Bundesstaaten, welche das Bundesrecht anerkennen, sind verpflichtet, für die Rechte der Herzogthümer mit der That einzustehen." Der Minister des Aeußeren war nicht anwesend.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 22. März. Zur Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs von Preußen fand gestern bei dem commandirenden General Herwarth von Bittenfeld eine Soirée statt, zu welcher ungefähr 250 Personen geladen waren. Abends Zapfenstreich bei Fackelbeleuchtung, Kanonensalven, Feuerwerk. Heute früh Reveille. In der protestantischen und katholischen Kirche wurde feierlicher Gottesdienst gehalten. Alle Kriegsschiffe flaggen. Die öffentlichen Gebäude und einzelne Privathäuser sind gleichfalls mit Fahnen festlich geschmückt. Mittags große Parade und Königssalut. Um 4 Uhr auf dem Schlosse Diner; auch die Officiere haben ein Festessen veranstaltet. Abends Ball für die Soldaten.

Schleswig, 22. März. Heute Abend fand glänzende Illumination des Schlosses statt. Viele Häuser der Stadt prangten den Tag über im Flaggenschmuck. Der preußische Civilcommissarius, Regierungspräsident v. Zedlitz, empfing im Laufe des Tages viele Personen von Distinction, die ihre Glückwünsche für den heutigen Geburtstag S. M. des Königs von Preußen darbrachten. Mittags fand bei Hrn. v. Zedlitz Festdiner statt, an welchem die Mitglieder des Magistrats und des Deputirten-Collegium Theil nahmen. In Raven's Hotel vereinigten sich über 100 Offiziere und Civilisten zu einer Festtafel. — Dem die Feier vorbereitenden Zapfenstreich von gestern Abend war heute Morgen große Reveille gefolgt.

Altona, 22. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Preußen wurde heute Morgen dem preußischen General v. Canstein ein Ständchen gebracht. Von österreichischer Seite fand eine Parade der hier stationirten österreichischen Truppen statt unter Betheiligung des Hamburgischen Offiziercorps. Viele Häuser der Stadt haben geflaggt. In Flensburg fand des Morgens unter Kanonensalven große Reveille statt; die im Hafen befindlichen Schiffe hatten mit schleswig-holsteinischen und preußischen Farben ausgeflaggt, viele Häuser waren mit Tannenguirlanden und Transparenten geschmückt. Um 10 Uhr wurden ein protestantischer und ein katholischer Gottesdienst gefeiert. Um 11½ Uhr fand unter lebhafter Betheiligung des Publikums eine große Parade statt, während welcher Oberst Rede ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. ausbrachte und 101 Kanonenschüsse gelöst wurden. Zur Illumination werden Vorbereitungen getroffen. In Rendsburg findet große Cour, Parade und Nachmittags ein Festdiner statt, an welchem die Spitzen der Behörden Theil nehmen. Die Stadt ist festlich mit Fahnen geschmückt.

Kopenhagen, 22. März. An den aus beiden Things zusammengesetzten gemeinschaftlichen Ausschuß zur Ausarbeitung des Verfassungsentwurfs ist eine Mittheilung der Regierung gelangt. Die Regierung geht auf die von dem Ausschuß vorgeschlagene Eintheilung der Wähler ein, bestimmt jedoch für die Wahlberechtigten einen höheren Census und beschränkt die Wählbarkeit der Localbeamten. Eine Einigung ist daher schwerlich zu erwarten.

Hannover, 22. März. Durch königl. Proclamation ist die Ständeversammlung zur Fortsetzung der ersten ordentlichen Diät auf den 30. d. M. wieder einberufen worden.

Wien, 22. März. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft Anfangs flau, schloß aber in etwas festerer Haltung. Creditactien 183,30, 1860er Loose 93,80, 1864er Loose 88,10, Staatsbahn 194,10, Galizier 219,75.

Lissabon, 21. März. Zufolge den durch den fälligen Brasiliendampfer hierher gelangten Nachrichten aus Montevideo vom 7. d. waren dem diese Stadt belagernden brasilianischen Admiral annehmbare Capitulationsanträge gemacht worden, so daß Montevideo demnächst ohne weiteren Kampf eingenommen werden wird.

London, 22. März. Nach den vom Dampfer „Moravian" überbrachten Berichten aus Newyork vom 11. d. hat sich die Nachricht von dem Siege des unionistischen Generals Sheridan bestätigt. Letzterer nahm 87 Offiziere und 1100 Mann gefangen. Der Senat der conföderirten Staaten hat das die Conscription der Neger betreffende Gesetz angenommen. Sherman soll Fayetteville eingenommen haben. Der neue Finanzminister Mac Culloch hat erklärt, er wolle versuchen, baldigst die Zahlungen in Metall wieder aufzunehmen. Die Bundestruppen sind von Newbern in Kinston angekommen. — Der Wechselcours auf London war in Newyork 203¾, Goldagio 90¼, Baumwolle 73, Bonds 111¼.

Aus dem Generalbericht der Budgetcommission.

Der Generalbericht der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses wird, wie wir mit dem Abg. Faucher hoffen, einen Wendepunkt in der Behandlung des Budgets überhaupt bezeichnen. Er zeigt klar und deutlich den Weg, welchen das Abgeordnetenhaus auch in Zukunft zu gehen hat. Wenn irgend etwas die hohe Bedeutung des Berichts und der inhaltsschweren Debatten, welche sich daran knüpften, erkennen läßt, so ist es die Aufnahme, welche der Bericht bei den sogenannten Conservativen gefunden hat. An den tagtäglich sich wiederholenden heftigen Angriffen und Drohungen der „gutgesinnten" Presse kann man am sichersten den Eindruck bemessen, welchen die lediglich sachlich gehaltenen Ausführungen des Berichts im Lande gemacht haben.

Wir haben unsern Lesern bereits einige Punkte des Berichts mitgetheilt und werden auch in Zukunft fortfahren, das reiche Material desselben zu verarbeiten. Von den 6 Schlußanträgen, über welche demnächst die Abstimmung stattfindet, stehen die drei ersten und die drei letzten in engerem Zusammenhange. Die drei ersten handeln von der Vertheilung der Staatsausgaben; sie verlangen wesentliche Umgestaltung und Ermäßigung des Militairetats, größere Summen, als bisher, für Stromregulirungen, Wegebauten ꝛc., für Unterricht und Wissenschaft, Verbesserung der Gehälter der Lehrer, Subaltern- und Unterbeamten, wie auch des Soldes der Unterofficiere und Gemeinen.

Auf S. 43 u. f. findet man zunächst das Material zur Begründung des Antrages betr. die ungleichmäßige Vertheilung der Ausgaben. Es ist dies eine der interessantesten Partien in dem Bericht. Wir stellen daraus folgende Resultate zusammen.

Die wirklichen Ausgaben des Kriegsministeriums in den 6 Jahren von 1852—58 stiegen durch Wiedereinführung der 3jährigen Dienstzeit von 28 Millionen auf 32⅓ Millionen, also um 4⅓ Millionen Thaler oder 15,3 %. Die wirklichen Verwaltungs-Ausgaben insgesammt stiegen in derselben Zeit von ca. 65 Millionen auf 73½ Millionen, also um 8½ Millionen oder 13,2 %. Schon in dieser Periode ist eine etwas ungleichmäßigere Steigerung des Militairaufwandes eingetreten.

In den 3 Jahren von 1858—61 stieg der Militairetat in Folge der Reorganisation von 32⅓ auf 40⅓ Millionen, also um 8 Millionen oder 25 %, während die Gesammtstaatsverwaltungsausgaben von 73½ auf 83½ Mill., also nur um 10 Millionen oder 13,9 % stiegen. Im Etat von 1865 erscheint das Landesheerbudget mit 41,333,516 Rp.

Im Ganzen stellt sich nach den Etats die Steigerung so: Von 1852—65 beträgt sie 13,488,417 Rp. oder 48,5 %. Das Landheer-Budget hat sich also in der Zeit beinahe verdoppelt, während die Gesammtstaatsausgaben in derselben Zeit von 64,865,000 auf 87,153,000 Rp., also um 22,287,000 Rp. oder nur um 34,3 % stiegen, sich also nur um ein wenig mehr als den dritten Theil vermehrten.

Verglichen mit dem Etat von 1858 sind im Etats-Entwurf pro 1865 die Gesammtverwaltungs-Ausgaben um 13,473,686 Rp. oder 18,3 % gestiegen, und zwar sind die Ausgaben des Finanzministeriums um 324,414 Rp. oder 4,7 %, die des Handels um 1,206,347 Rp. oder 14,1 %, die der Justiz, wo eine bessere Dotirung der Richterstellen das dringendste

---

* Was sich Berlin erzählt.

In einer großen Versammlung aus allen Ständen hielt Herr Schulze-Delitzsch einen eben so interessanten, als bedeutenden Vortrag über das Wesen der Genossenschaften und den Ständestaat, dessen Wiederherstellung das Endziel der feudalen Bestrebungen ist. Einzig und allein von diesem Gesichtspunkte ausgehend, sucht die conservative Partei sich mit den Arbeitern zu verbinden und diese für ihre Sonderinteressen zu benutzen. Ueber diese Verhältnisse klärte der berühmte Redner die Versammlung in seinem ausgezeichneten Vortrage folgendermaßen auf: Gleich beim ersten Auftreten der germanischen Stämme begegnen wir bei ihnen den Genossenschaften als einer Grundform ihres nationalen Lebens, in welche sich ihr ganzes Gemeinwesen gliedert. Der Stammgenossenschaft fügte sich die Gau- und Mark-Genossenschaft ein und wie die Volksgemeinde, das Organ der ersteren, in öffentlicher Versammlung über Krieg und Frieden und die wichtigsten Interessen des Staates entschied, so sprach der Ding der Gaugenossen im Ganzen oder in Abtheilungen, nach Hundertschaften Recht und der Umstand der dazu gehörigen Freien ordnete die einschlagenden Angelegenheiten. In gleicher Weise bestimmten die Marker, die Genossen im Besitz einer Feldmark, über die darauf bezüglichen Verhältnisse, besonders das gemeinschaftliche Eigenthum an Wald und Weide. Bei Kriegs- und Beutezügen bildeten sich endlich die Kampfgenossenschaften unter den von ihnen gewählten Führern. Mit dieser Einordnung ihrer Glieder in eine machtvolle Gemeinschaft vereinigten diese alten Genossenschaften den freiesten Spielraum für das individuelle Gebaren und die Eigenart. Gerade in der Solidarität, dem Einstehen Eines für Alle und Aller für Einen, bieten sie dem Einzelnen die sichere Unterlage für seine persönliche Geltung, die Bürgschaft des Besitzes und Rechts, die vollste Selbstbestimmung und Selbstverwaltung unter unmittelbarer Betheiligung aller Genossen, wie sie noch gegenwärtig bei der Bildung der heutigen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften unverrückbar festgehalten wird.

Mit der Zeit trat jedoch das Bedürfniß der staatlichen Centralisation immer dringender hervor, weil damit allein die Möglichkeit gegeben war, die auf das Höchste gefährdete nationale Existenz zu behaupten. Die Handhabung der öffentlichen Angelegenheiten ging mehr und mehr in die Hände des gewählten Königs und der von ihm bestellten Beamten über. Der Gaugraf oder besondere Sendgrafen entboten und beeinflußten den Ding, der bald nicht mehr von allen Freien, sondern von berufenen Schöffen gebildet wurde. Herzoge und Pfalzgrafen standen jetzt den Stammesangelegenheiten vor, die ersteren als Führer des Heerbannes und höchste Verwaltungsbeamten, die Letzteren an der Spitze der Rechtspflege, Alle in des Königs Namen die Gewalt übend. Durch diese Umwandlung, welche allerdings das politische Dasein der Nation rettete, erhielt die altdeutsche Gemeinfreiheit einen gewaltigen Stoß. Zunächst entwöhnte sich das Volk der Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten; dann bildeten sich bevorrechtigte Klassen und damit schwand die politische Gleichberechtigung. Durch die veränderten Verhältnisse sanken Viele der bis dahin Freien in die verschiedenen Grade der Unfreiheit und Hörigkeit bis zur förmlichen Leibeigenschaft herab. Es trat eine immer schärfere Sonderung der Stände ein, Krieger, Hof- und Reichsbeamte gaben die Elemente eines sich bildenden Hofadels, neben dem sich der alte Grundadel behauptete. Zu ihnen gesellte sich der bevorzugte Priesterstand, mit seiner kirchlich-religiösen Macht. Alle diese Stände schlossen sich nach und nach gegen die große Masse des Volkes vollständig ab, schieden aus der Gemeinschaft des politischen und Rechtslebens mit demselben gänzlich aus, indem sie sich gegen Uebernahme gewisser besonderer Pflichten und Leistungen gewisse besondere Rechte und Befugnisse beilegten. So bildete sich der Ständestaat aus dem Volksstaat. Der Staat der Vorrechte trat an die Stelle des Rechtsstaates. Die ganze gesellschaftliche Existenz, alle politische Geltung knüpfte sich fortan ausschließlich an den Stand. Dieses Verhältniß erreichte seinen Höhepunkt im Feudalstaat, wo die ursprünglich amtliche Thätigkeit im Auftrage der Staatsgewalt zum erblichen Privatbesitz einiger Familien und der privilegirten Stände wurde, die diese Stellung in ihrem eigenen Interesse lediglich ausnutzten.

Die staatliche Centralisation, welcher die alte Volksfreiheit zum Opfer gefallen war, litt ebenfalls durch das Bestreben der großen Kronvasallen, sich unabhängig zu machen. Die Folgen waren innere Fehden, äußere Ohnmacht, Verfall des Reichs, noch gesteigert durch eine herrschsüchtige, einem auswärtigen Oberhaupt untergebene Priesterschaft. Aber mitten in dieser allgemeinen Auflösung entwickelten sich die zukunftsvollen Keime einer neuen besseren Gestaltung. Durch die Arbeit sollte die Rettung kommen; die arbeitenden Klassen vollführten die erlösende That, indem sie durch Gründung und Stärkung der rasch aufblühenden Städte ein freies Bürgerthum herbeiführten, das ein wohlthätiges Gegengewicht zu dem privilegirten Adel bildete. Die anfänglich noch unfreien Handwerker gelangten unter dem Schutze des Stadtfriedens allmälig zur vollen Freiheit und zum Genuß des förmlichen durch kaiserliche Privilegien verliehenen Stadtrechts. Mit der Sicherheit und Freiheit wuchs die Liebe zum Erwerb, Fleiß und Rührigkeit. Das Mittel aber, sich diese großen Errungenschaften zu verschaffen und zu wahren, fanden die Handwerker in ihrer Rückkehr zu den alten germanischen Genossenschaften, deren Andenken nie gänzlich im Volk erloschen war. Die Zünfte waren es, in denen sich damals die Anfänge des jungen Bürgerstandes zu jener Macht organisirten, welche die Städte zu Hauptträgern nationaler Bildung, Sitte und des Wohlstandes machten.

So lange der alte Ackerbaustaat in seiner Starrheit bestand, war das Recht an den Grundbesitz geknüpft. Es gab kein bewegliches Vermögen, keine selbstständige Industrie, keinen eigentlichen Handel. Erst die Anhäufung der bis dahin unfreien Handwerker in den Städten bereitete den Uebergang der Naturalwirthschaft in die Geldwirthschaft vor, löste die Gewerbsarbeit vom Ackerbau los und begründete eine Industrie und einen Handel auf eigenen Füßen. Dieser socialen Revolution mußte nothwendigerweise die politische nachfolgen. Aber noch war das Ständewesen zu mächtig und hatte alle Lebenskreise zu innig durchdrungen. Deßhalb richteten die Handwerker ihre Anstrengungen mehr darauf, sich in der einmal vorgefundenen Staats- und Lebensform einzufügen, als sie zu durchbrechen. Sie schlossen sich von den andern und besonders von den ländlichen Arbeitern ab, indem sie selbst einen neuen Stand, der sich als der dritte dem Adel und der Priesterschaft zugesellte, bildeten. Es war das Höchste, was sie unter den gegebenen Umständen erreichen konnten und sie hätten alles mühsam Errungene aufs Spiel gesetzt, wenn sie sich des einzigen Rechtstitels, ihrer ständigen Privilegien, begeben hätten. Darum konnte dieser erste Durchbruch der freien Arbeit im Mittelalter nur einen beschränkten Erfolg haben, weil die Consequenzen desselben weit über das Zeitbewußtsein hinausgingen. Dennoch bewirkte das aufblühende Bürgerthum die nothwendige Zersetzung des Ständestaates. Mit ihm zugleich zerfielen die Zünfte, weil der Geist, nachdem sie ihre Schuldigkeit gethan, sich in ihnen ausgelebt hatte. „Nicht einen Bruchtheil der Arbeiter mit Vorrechten ausstatten und vor den übrigen begünstigen: nein, gleiches Recht,

Bedürfniß ist, um 432,904 Rthlr. oder 3,7 %, die des Cultus um 652,445 Rthlr. oder 15,5 %, dagegen die des Krieges um 9,706,049 Rthlr. oder 30,7 % höher. Da auf alle übrigen Etats zusammen eine Steigerung von 3,767,637 Rthlr. oder 8,9 % ihres anfänglichen Betrages fällt, so ist seit 1858 das Kriegsministerium in seinen Ausgaben 3½ mal so rasch vorgeschritten, als alle übrigen Verwaltungszweige zusammengenommen. Scheidet man von den letzteren die Marineverwaltung mit ihrer Ausgabe-Steigerung von 1,655,696 Rthlr. aus, so bleibt für die Etats der Civilverwaltungen bei einer Summe von 42,838,496 Rthlr. pro 1865 eine Steigerung der Ausgaben um 2,111,941 Rthlr. oder 5,2 % ihrer Ausgabesumme von 1858, die 40,726,555 Rthlr. betrug, übrig. Die Ausgaben der Militairverwaltung sind also seit 1858 **fast 6mal** so rasch gestiegen, als die der Civil-Verwaltungen zusammen.

Zum Vergleich mit diesen Ergebnissen des Generalberichts sei uns gestattet, das Interessanteste daneben zu stellen, nämlich die Entwickelung des Budgets der Elementarschulen. Der Punkt ist nicht so verwickelt.

Im Jahre 1850 betrug der Posten „Zuschüsse zu den Elementarschulen"	233,855 Rthlr.
im Jahre 1865 beträgt er .	239,194 Rthlr.
mithin im Jahre 1865 mehr	5,339 Rthlr. oder 2,3%.

Das heißt mit andern Worten: Während die Gesammt-Staatsverwaltungs-Ausgaben in den 15 Jahren von 1850—1865 von rund 55 Mill. auf 87 Mill., also um 32 Millionen Rthlr. stiegen, während der Militäretat in den 13 Jahren von 1852—1865 von 28 Millionen auf 41⅓, also um 13,488,417 Rthlr. stieg, stieg der Zuschuß des Staats für sämmtliche Elementarschulen, der fast einzigen geistigen und sittlichen Bildungsmittel der großen Masse des Volks, in den 15 Jahren von 1850—1865 von 233,855 Rthlr. auf 239,194 Rthlr. oder sage um 5339 Rthlr. oder 2,3%, während allein schon die Bevölkerung von 16½ auf 19⅕ Mill., also ca. 17% gestiegen ist.

Der Herr Finanzminister hat die auf eine andere Vertheilung der Staatsausgaben gerichteten Forderungen des Generalberichts für unerfüllbare und so außergewöhnliche bezeichnet, daß die Regierung nicht darauf eingehen könne. Und doch hat, wie die „Lib. Corr." mit Recht daran erinnert, schon vor 40 Jahren unter der absoluten Monarchie der Staatsrath dieselben Forderungen gestellt. Er hat verlangt und auch durchgesetzt, daß die Ausgaben für den Militair-Etat nicht „mit dem Ertrage der Steuer und den höheren Staats-Einnahmen wachsen sollten", damit, nachdem in dieser Beziehung das Nothwendigste geleistet sei, auch die andern Staats-Bedürfnisse, wie Landesmeliorationen, Unterricht u. s. w. ihr Theil bekommen könnten.

Was vor 40 Jahren der Staatsrath mit Erfolg gethan hat, werden doch heute wohl die Volksvertreter, d. h. die regelmäßig Beauftragten der Steuerzahler, aus deren Taschen Alles kommt, auch anstreben können? Das mag heute noch bestritten werden, aber an dem endlichen Siege der Forderungen ist nicht zu zweifeln. Wenn die Volksvertretung nur festhält und das Volk wieder an ihr festhält, so werden sie ihre Sache eben so gut durchführen, wie der Staatsrath die seinige vor 40 Jahren unter Friedrich Wilhelm III. durchgesetzt hat, woran der Staat bekanntlich auch nicht zu Grunde gegangen ist.

Berlin, 22. März. S. M. der König empfing heute um 10 Uhr die Glückwünsche der königl. Familie, der Königin Wittwe, des Fürsten von Hohenzollern ꝛc. Um 11 Uhr erschien die Generalität, dann die Minister, dann die hier anwesenden Fürsten nebst Gemahlinnen; um 1 Uhr die Botschafter Englands und Frankreichs, um 2 Uhr das Präsidium des Herrenhauses und darauf das Präsidium des Abgeordnetenhauses. Die Familientafel fand im kronprinzlichen Palais statt.

— (Nb. Ztg) Der Abg. Twesten ist krank. Es ist eine schwere Erkältung, die er sich im Saale des Abgeordnetenhauses zugezogen hatte, die ihn unwohl machte. Merkwürdiger Weise ist der Oberbaurath Stüler am Sonnabend eines jähen Todes gestorben, als er eben von einer dienstlichen Besichtigung des Abgeordnetenhauses zurückkam.

— Die conservative Fraction des Abgeordnetenhauses scheint das Bedürfniß zu fühlen, productiv zu werden. Die „Kreuzzeitung" giebt uns hierüber in folgender Notiz nähere Auskunft: „Wie wir hören — sagt sie — hat die conservative Fraction des Abgeordnetenhauses den Beschluß gefaßt, ihrerseits in den obschwebenden Tagesfragen eine gewisse Initiative (?) zu ergreifen und insbesondere zu diesem Zwecke die Frage wegen der Kreisordnung und der ländlichen Polizeiverwaltung einer eingehenden Behandlung zu unterwerfen".

— Von vollkommen glaubwürdiger Seite geht der „Volks-Ztg." in Betreff des General von Bonin eine Zuschrift zu, der wir Folgendes entnehmen:

„Ich hatte die Ehre, Herrn General v. Bonin 1860 in Kissingen vorgestellt zu werden, und nachdem ich zuvor seine Genehmigung mir ausdrücklich dazu erbeten hatte, ließ er sich in ein Gespräch über sog. die Militärfrage ausführlich ein. Er erklärte, daß er sich auf das Bestimmteste gegen eine dreijährige Dienstzeit ausgesprochen habe und daß ein vollständiges Memorandum von ihm über den Reorganisationsplan und die zweijährige Dienstzeit vorliege; als aber an einem bestimmten Tage von Seiten des Militär-Cabinets in ihn gedrungen wurde, die dreijährige Dienstzeit durchzuführen, habe er gesagt: „„Wenn der Minister des Innern Menschen genug und der Finanzminister Geld genug zur Durchführung der Maßregel habe, so könne er vom rein technischen Standpunkte aus sich dies wohl gefallen lassen; man möge also die beiden bezeichneten Ressortminister fragen. Statt der Antwort habe er binnen 24 Stunden seine Entlassung als Kriegsminister erhalten."" In der damals eben beendeten Landtags-Session war es vorgekommen, daß das Herrenhaus bei der Gesetzesvorlage über Aufhebung des Verbots von Zeitkaufs-Geschäften die Herren Bankiers Mendelssohn und Gelpke als Sachverständige abgehört hatte, vorgeblich weil im Hause selbst es an competenten kaufmännischen Autoritäten fehle. Auf eine an Herrn v. Bonin gerichtete Frage, ob, falls das Abgeordnetenhaus über die Frage der zwei- oder dreijährigen Dienstzeit, in ähnlicher Weise sachverständige Urtheile von competenten Personen sich erbitten sollte, er bereit und im Stande sein würde, in seiner damaligen Stellung als commandirender General in der Rheinprovinz sein Urtheil über die Hinlänglichkeit der zweijährigen Dienstzeit auszusprechen, sagte er mit voller Bestimmtheit: „„ich würde dies nicht nur ganz unbedenklich thun; ich würde eine solche Aufforderung Seitens des Abgeordnetenhauses sogar für eine Satisfaction halten, die man mir, den Ministern des Innern und der Finanzen (Herrn Graf v. Schwerin und Herrn v. Patow) gegenüber noch immer schuldet"" Ich habe diese Unterredung sofort niedergeschrieben und sie, da ich dazu ausdrücklich ermächtigt war, einigen Freunden mitgetheilt." Schließlich theilt Einsender mit, daß General v. Bonin ihm und dem damaligen Abg. v. B. in Köln bei einem zufälligen Zusammentreffen mitgetheilt habe, daß der General v. Manteuffel seine Entlassung durch die Vorstellung, daß er (v. Bonin) ein Parlamentsheer gründen wolle, bewirkt habe.

Italien. Die Tochter Garibaldi's, Theresia, ist mit einem Knaben niedergekommen. Der Großvater hat bestimmt, daß derselbe den Namen Lincoln erhalte, als Zeichen der Ehrerbietung gegen einen Mann, der zuerst gegen die Sclaverei in Amerika aufgetreten sei.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 23. März. (Abgeordnetenhaus.) Präsident Grabow theilt mit, daß Se. Maj. der König dem ihm gestern gratulirenden Präsidium des Hauses huldvollst gedankt habe. Nach Einbringung eines Gesetzentwurfes (siehe unten) **durch den Finanzminister tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Abg. v. Benda beantragt zu Antrag 4 der Budgetcommission: Die Reform und Ermäßigung drückender und unzweckmäßiger Steuern, besonders des Gerichtskostenzuschlages, des Portos und des Salzmonopols baldmöglichst in Angriff zu nehmen. Abg. v. Tettau für Wagener's Antrag. Abg. Immermann für und Gr. v. Wartensleben gegen die Commissions-Anträge. Regierungscommissar Mölle versucht die Angabe des Berichts durch Zahlen zu widerlegen, wie sie sich aus der Wirklichkeit und nicht aus der Phantasie ergäben. Er führt die für Chausseebau, Stromregulirung und gewerbliche Zwecke durchschnittlich verwendeten Summen an. Was die Regierung mit den bereiten Mitteln habe leisten können, sei überall geschehen. Die Anträge seien daher unhaltbar. Die von der Commission geforderten Mehrausgaben betrügen 15,300,000 Thlr., der Wegfall an Steuern 3,420,600 Thlr., das ergebe zusammen ein Minus von 18,720,600 Thlr. Angenommen, aber nicht zugestanden, der Militairetat wäre um 6 Millionen zu reduciren, so blieben noch 12 Millionen und mehr zu decken. Abg. Ober-Präsident a. D. von Bonin-Genthin tritt den Behauptungen des Regierungs-Commissars entgegen. Dieser übersehe den Hauptzweck des Generalberichts: er liefere den Nachweis der Ungleichheit in der Vertheilung der Staats-Einnahmen und unterstütze Stavenhagens Bestrebungen zur Beseitigung des Conflicts.**

Danzig, den 23. März.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 21. März.] (Forts.) Der Magistrat machte Mittheilung von dem im Allerhöchsten Auftrage erfolgten ablehnenden Bescheide des Ministers des Innern vom 16. Februar auf die Immediatvorstellung der Stadtv.-V., betr. die Dispensation des Herrn Oberbürgermstrs. v. Winter von der für die Prov.-Landtags-Abg. vorgeschriebenen Bedingung des 10jährigen Grundbesitzes. Das betreffende Provinzial-Rescript hebt hervor, daß die (bekanntlich in öffentlicher Sitzung verlesene) Immediat-Vorstellung der Stadtv.-Vers. „mehrere Tage vor ihrer Absendung an des Königs Majestät ihrem ganzen Wortlaute nach in öffentlichen Blättern abgedruckt" worden sei.

Nach dem Vorschlage der Baudeputation, dem der Magistrat beitritt, sollen die Gehälter der im städtischen Dienste beschäftigten Bauaufseher verbessert und für die Folge normirt werden für die erste Stelle auf 400 Rthlr., für die zweite auf 375 Rthlr., für die dritte auf 375 Rthlr., für die vierte auf 350 Rthlr. Die Versammlung genehmigt die Gehaltsverbesserung und die Einreihung derselben in den diesjährigen Etat. — Herr Devrient erstattet hierauf den Bericht der Etats-Commission über den Bauetat pro 1865. Nach den Anträgen werden die Etats wie folgt festgestellt: Tit. I. Gebäude 35,517 Rthlr., Tit. II. Brücken 6523 Rthlr. 13 Sgr. 5 ₰, Tit. III. Schleusen 1095 Rthlr. 22 Sgr. 9 ₰, Tit. IV. Bollwerke 6800 Rthlr., Tit. V. Wasserleitungen 12,347 Rthlr. 20 Sgr., Tit. VI. Baggerungen 10,568 Rthlr. 20 Sgr., Tit. VII. Straßenbauten 14 308 Rthlr., Tit. VIII. Allgemeine Verwaltungskosten 4884 Rthlr. 12 Sgr. 10 ₰, in Summa also auf 92,044 Rthlr. 29 Sgr. Bei Tit. VI. macht Herr Justizrath Breitenbach darauf aufmerksam, daß am „brausenden Wasser" ganze Haufen von Gemüll ꝛc. aufgestapelt würden, um jedenfalls bei eintretendem Thauwetter in die Mottlau versenkt zu werden. Herr Oberbürgermstr. v. Winter erwidert, daß, so wie an der bezeichneten Stelle, aus jeder Trumme und jeder Rinne Massen von Sinkstoffen in die Mottlau flössen, die später immer wieder mit großen Kosten herausgeschafft werden müßten. Das sei trotz alles Bemühens unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu vermeiden. Am schlimmsten zeigten sich die unseligen Zustände an dem genannten „brausenden Wasser"; es sei deshalb schon eine weitläufige Correspondenz mit der Polizeibehörde gepflogen worden. Es mündeten dort die Kanäle der Altstadt, in welche die daselbst wohnenden Fleischer Unrath und Abfälle jeder Art schütteten. Früher wäre ein Gitter angebracht gewesen, um wenigstens die gröbern Stücke aufzuhalten; das verursachte aber Stauungen und Ueberschwemmungen und das Gitter mußte wieder entfernt werden. Eine Aenderung zum Bessern wäre nicht unmöglich, wenn die betr. Adjacenten etwas dazu thun wollten. Er halte es für die Pflicht eines jeden Gewerbetreibenden, dafür zu sorgen, daß solche Mißstände auf das möglichst niedrige Maß reducirt und die Nachbarn nicht in so ekelerregender Weise belästigt würden. — Herr Devrient schaltet bei Tit. V. (Wasserleitungen) die Notiz ein, daß gegenwärtig die Bewässerung der Stadt alljährlich 6126 Rthlr. 20 Sgr. excl. der Neubauten, die Entwässerung excl. Kosten für die Baggerungen 4046 Rthlr. koste. — Der Servis-Etat pro 1865 wird in Ausgabe auf 18,317 Rthlr. 18 Sgr., in Einnahme auf 2275 Rthlr. festgestellt. Der Schul-Etat in Einnahme auf 35,571 Rthlr. 13 Sgr. 11 ₰, in Ausgabe auf 73,308 Rthlr. 24 Sgr. 5 ₰. — Nachdem die Rückgabe des Leegethorplatzes Seitens der Militairbehörde an die Stadt erfolgt ist, trägt der Magistrat nunmehr, unter Vorbehalt weiterer Vorlagen, darauf an, daß der Leegethorplatz zur Errichtung von Circusgebäuden und sonstigen Schaubuden während der Dominikszeit eingeräumt werden und daß für denselben der bisher für den Holz- resp. Heumarkt giltige Tarif zur Anwendung komme. Die Versammlung genehmigt den Antrag. — In Betreff der Zurückerstattung von Stromgeldern theilt Magistrat seine dahin gehende Ansicht mit, daß für die städtische Verwaltung weder eine Verpflichtung noch ein Billigkeitsgrund vorliege, das Stromgeld für solche Lichterfahrzeuge, welche Waaren direct von seewärts eingegangenen Schiffen verladen und in den Binnenhafen von Danzig einführen, überhaupt zu erstatten. Sowohl die bei dem Eingange in den Hafen von Neufahrwasser zu erlegenden Hafengelder, als auch die bei dem Eingange in den Binnenhafen von Danzig zu erlegenden Stromgelder seien Abgaben, die lediglich von den Schiffen und Wasserfahrzeugen selbst und nicht von den durch dieselben eingebrachten Waaren gezahlt werden. Es folge daraus, daß, da in den beim Eingange in den Hafen von Neufahrwasser als Schiffszoll zu erlegenden Hafengeldern auch der Schiffszoll für den Danziger Binnenhafen mitenthalten ist, eben auch nur dasjenige Wasserfahrzeug den Binnenhafen von Danzig frei von dem als Schiffszoll zu entrichtenden Stromgelde passiren darf, für welches das Hafengeld in Neufahrwasser und in demselben auch das Stromgeld bereits bezahlt worden ist. Wird diese Befreiung nun aber auch auf solche Lichterfahrzeuge ausgedehnt, welche Waaren direct von seewärts eingegangenen Schiffen verladen und in den hiesigen Binnenhafen einführen, so wird der von den betreffenden Schiffsgefäßen zu entrichtende Schiffszoll zu einem Waarenzoll gemacht, was in keiner Beziehung gerechtfertigt ist. Da der Betrag des betr. Stromgeldes ohnehin nur gering ist (circa 400 Rthlr. wurden bis jetzt jährlich zurückerstattet), so werde es kaum fühlbar werden, wenn diese Stromgelder vom 1. April ab nicht mehr erstattet werden. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. (Schluß folgt.)

* In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am 21. d. wurden folgende Wahlen vollzogen: Herr F. W. Neumann zum Vorsteher des 25. Stadtbezirks; Herr Kaufmann Krull zum Vorsteher des 24. Stadtbezirks; Herr Kaufmann C. Gronau, Herr Dr. Richter und Herr Kaufmann Kramp zu Bürgermitgliedern der 6. Armen-Commission; die bisherigen Schiedsmänner: Herr Stadtr. Preußmann (1. und 2. Bez.), Herr Bäckermstr. Heyden (33. Bez.), Herr Brauereibesitzer Penner (34. Bez.) wurden auf fernere 3 Jahre wiedergewählt. Gegen die Wahl des Hrn. O. F. Wendt zum Vorsteher am Spend- und Waisenhause hat die Stadtverordneten-Versammlung nichts einzuwenden. Zu Candidaten für die vacanten drei unbesoldeten Stadtrathsstellen wurden in Vorschlag gebracht und empfohlen die Herren Apotheker Körner, Geh. Regierungs-Rath Höne und Kaufmann H. Pape; nachträglich noch Herr Kaufmann R. Kloß.

* **Heute findet hier eine Conferenz von Vertretern der**

---

gleichen Raum zur Entwickelung für Alle!" so lautet jetzt die Losung.

Nicht um Rechts- und Vermögensfähigkeit, nicht um Sicherheit der Person und des Eigenthums haben unsere Handwerker jetzt zu kämpfen, denn das Alles gewährt ihnen der Staat. Dagegen gebricht es ihnen an den wirthschaftlichen Mitteln. Capital und Bildung, Besitz der äußeren Arbeitsmittel und körperliche, geistige und sittliche Fähigkeiten sind die Factoren, an welche in der modernen Gesellschaft der Erfolg geknüpft ist. Sie den Arbeitern in höherem Grade, wie bisher, zu Gebote zu stellen, das ist die Aufgabe. Wieder sind es die freien Genossenschaften, in welche sich Handwerker und Arbeiter schaaren, um das Ziel zu erreichen. Hier ist die Vorschule der Selbstregierung und Selbstverwaltung in Staat und Gemeinde, die Schule, aus der freie Männer und tüchtige Bürger hervorgehen. Es ist der dritte Anlauf, den das deutsche Volk mittelst der Genossenschaften nimmt, den Ausbau seiner nationalen Zukunft zu bewirken. Durch ihre Stammes- und Kampfgenossenschaften stürzten die alten Deutschen die römische Weltherrschaft. In ihren Zünften legten die deutschen Handwerker im Mittelalter den Grund zum Stadtbürgerthum, zu dem sogenannten dritten Stande. Das Ziel, welchem die gegenwärtige Arbeiterbewegung mit ihren Bildungs-, Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften zustrebt, ist größer. Nicht einen vierten Stand zu gründen, wie man sich unglücklich ausdrückt, sondern den Ständestaat mit allen Rechten der alten Geburts- und Berufsstände völlig beseitigen, das gleiche Recht für Alle an die Stelle des Vorrechts begünstigter Minderheiten setzen, und der politischen Freiheit in Bildung und Wohlstand der Massen die allein dauerhafte soziale Unterlage geben — darauf müssen alle Strebungen gerichtet sein! Nicht im ständischen Sonderrecht, sondern im gemeinsamen, für Alle gleichen Volksrecht beruht der Schwerpunkt, für den der Arbeiter einzutreten hat. Und wer dagegen etwa aufstellen wollte: gleiches Recht für alle Stände, der hebt eben damit die Stände als solche auf, da deren Wesen in der Ungleichheit der Rechte und Pflichten besteht. Das haben unsere deutschen Arbeiter auch wohl begriffen. „Im Volke aufgehen, gleich allen Andern — als vollberechtigte Glieder desselben Theil haben an allen seinen menschlichen und bürgerlichen Attributen — den ganzen warmen Pulsschlag des nationalen Lebens, das eigene Herz weiten zu lassen" — das ist die Forderung, welche gegenwärtig die Arbeiter zu machen, wir ihnen zu gewähren haben." —

Große Sensation erregt auch hier das „Leben Julius Cäsars" von Louis Napoleon, dessen deutsche Ausgabe im Verlage der Mittler'schen Buchhandlung in prachtvoller Ausstattung erschienen ist. Von allen Seiten laufen die Bestellungen darauf ein und die hiesige Königliche Bibliothek erhielt in einer Woche allein 174 Verlangszettel. Ueber den Werth des Buches sind die Ansichten, je nach dem Standpunkte der Leser, getheilt. Interessant ist das Urtheil des Professor Mommsen, der als berühmter Verfasser der „römischen Geschichte" wohl ein competenter Richter sein dürfte. Derselbe mißt dem Werke des gekrönten Autors wegen seiner genauen Ortsbestimmungen, seiner mit einem großen Kostenaufwande angestellten Forschungen und Berichtigungen früherer Irrthümer eine entschieden wissenschaftliche Bedeutung zu. Allerdings möchte es keinen zweiten Schriftsteller geben, dem solche Mittel zu Gebote stehen, der militärische Commissionen zu diesem Zwecke ernennen, fremde Länder durchforschen, kostspielige Vermessungen anstellen und sogar Triremen bauen lassen kann.

Im königlichen Theater setzt Herr Dawison sein glänzendes Gastspiel fort, obgleich die letzten Rollen des Künstlers: „Franz Moor" und „Richard der Dritte" bei brillanten Einzelheiten im Ganzen weniger befriedigten und an einem gewissen Haschen nach Absonderlichkeiten litten. Um so vollkommener war seine Leistung als „Shylock" in Shakespeare's „Kaufmann von Venedig", gleich ausgezeichnet durch scharfe Auffassung und geniale Durchführung des Charakters. — Auf dem Victoria-Theater tanzt die russische Tänzerin Nadejda Bagdanoff und entzückt die Freunde des ästhetischen Ballets durch Grazie und Feinheit, während bei Kroll die Pariser Tänzergesellschaft des Herrn Felix die Berliner in die Geheimnisse des Cancan einweiht. Die Ausstattung der dem Ballet zur Unterlage dienenden Zauber-Burleske „Wein, Weib und Gesang" ist wahrhaft glänzend, dagegen nähern sich die Costüme jener Toilette, welche Mutter „Eva" im Paradiese getragen haben soll. Beim Anblick des lebenden Wachsfiguren-Cabinets wird man unwillkürlich an eine Anekdote aus dem Leben Friedrich Wilhelms I. erinnert. Der sittliche Monarch hielt nämlich seinem Sohne, dem nachmaligen Friedrich dem Großen, seinen Hut vor das Gesicht, als sich in Dresden am liederlichen Hofe Augusts des Starken dessen Tochter, die schöne Gräfin Orzelska, in einer allzudurchsichtigen Toilette präsentirte.

Max Ring.

Kaufmannschaften von Königsberg, Stettin, Memel, Stralsund und Danzig in Betreff der Einführung gleichmäßiger Normen für sämmtliche Ostseehäfen bei Regulirung der Seefrachten für Ladungen von Getreide und Saat statt. Die Königsberger Kaufmannschaft ist bei der Conferenz vertreten durch die Herren Stephan Kleyenstuber und Consul Lorck, die Stettiner durch die Herren Stahlberg und Hacker, die Memeler durch die Herren Consul Lund und Swiderski, die Stralsunder durch Hrn. Lobeck.

* Wie es heißt, hat der Herr Cultusminister angeordnet, daß von den 35 der Stadt überwiesenen Freibetten im sog. städtischen Lazareth 10 den Gesellenkrankenkassen überwiesen werden sollen. Damit wäre den Krankenkassen, wenn sie den erhöhten Verpflegungssatz fortbezahlen sollen, nicht geholfen.

* In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde Herr Büreauvorsteher Meinke zum Kassirer erwählt und ist derselbe täglich im Büreau Melzergasse Nr. 3 von 11—1 Uhr Mittags und von 5—6 Uhr Nachm. zu sprechen. — Die General-Versammlung ermächtigte den Ausschuß, vorläufig Darlehne bis zur Höhe von in Summa 4000 Thlr. nach Bedürfniß aufzunehmen und genehmigte den Kassenordnungsentwurf.

* Das Gas-Curatorium hat gestern einen Antrag auf Erhöhung des Preises für Coaks, der durch die Steigerung der Steinkohlenpreise motivirt wurde, abgelehnt. Es wurde dabei geltend gemacht, daß eine solche Erhöhung namentlich jetzt nicht im Interesse des Publikums liege.

* Morgen, Freitag Abend, wird Herr Prediger Röckner einen Vortrag über die Religionsgesellschaft „Die Freunde" und ihre Kämpfe für Gewissensfreiheit halten; der Zutritt ist für Jedermann frei.

* Der „Preußische Volksverein" hatte gestern Abend im großen Saale des Selonke'schen Etablissements ein Conzert zur Feier des Geburtstages Sr. M. des Königs veranstaltet. Das Lokal war in Folge der Erlaubniß des Vorstandes, daß auch Nichtmitgliedern gegen Erlegung von 5 Sgr. der Zutritt gestattet wurde, und da nach ausdrücklichem Vorbehalte des Besitzers sämmtliche Inhaber von Partout- und Abonnements-Billeten Einlaß fanden, vollständig besetzt. Herr Landrath v. Brauchitsch schloß die Festrede mit einem Hoch auf S. M. den König. Als Antwort auf eine vom Vereine an Herrn Dr. Wantrup nach Berlin gesandte Adresse worin demselben Dank ausgesprochen wurde für seine in dem Abgeordnetenhause gehaltene „mannhafte!" Rede, lief während des Festes ein Telegramm von Herrn Dr. Wantrup, an Herrn Zimmermeister Goldbeck adressirt, ein, des ungefähren Inhalts: „Dank! Gruß! Dem Könige ein Hoch!" Herr Landrath v. Brauchitsch bemerkte, daß dem bereits gebrachten Hoch auf Se. Maj. kein zweites Hoch folgen dürfe, und forderte die Mitglieder des Vereins und die übrigen Anwesenden auf, sich von den Plätzen zu erheben. Um 9 Uhr wurde das Conzert geschlossen, weil die hiesige Handwerker-Compagnie zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs einen Ball hatte.

* Der bekannte Geschäftsagent Saal, der bekanntlich von der wegen Erpressung im vorigen Jahre gegen ihn erhobenen Anklage in erster Instanz freigesprochen wurde, ist in der Appellations-Instanz zu einem Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt worden. Er hat vor Kurzem eine wegen Meineids gegen ihn verhängte 8jährige Zuchthausstrafe angetreten.

* Die von dem Kürschnermeister Treder von hier eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß des Schwurgerichts, durch welches er wegen versuchten Gattenmordes zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist vom K. Obertribunal verworfen worden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; Czerwinsk und Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

δ. Graudenz, 22. März. Seit einigen Tagen ist auch hier die den Aerzten bis dahin unbekannte Gehirn- und Rükkenmarkskrankheit der Kinder aufgetreten und hat schon mehrere Opfer gefordert. Die ersten Krankheitserscheinungen, wie sie die hiesigen Aerzte beobachtet haben, zeigen sich in urplötzlichem intensiven Kopfschmerz, dem alsbald eine vollständige Steife des Genicks folgt. Einige Zeit darauf tritt heftiges Erbrechen ein, ohne daß starkes Fieber zu bemerken wäre. Ist der Ausgang tödtlich, so pflegt in wenigen Stunden das Ende einzutreten. Einer der hiesigen Aerzte soll mit sofort angewandten nassen Umschlägen um Nacken und Kopf einige Erfolge erzielt haben. — Viele hiesige Hausbesitzer verweigern die Zahlung der Gebäudesteuer, darunter einzelne, die mit städtischen Aemtern bekleidet sind. — Seit einigen Tagen haben wir wieder eine grimmige Kälte, es sind am 20. und 21. 15° R. gewesen, welche dem Landmanne bezüglich der Saaten, die unbedeckt sind, nicht wenig Sorge machen. Auch die Weichseldecke wird vermöge der Kälte noch gehalten, obwohl das Wasser über 7 Fuß gestiegen ist. Die Passage findet deshalb nur bei Tage statt. — Auf Anregung des Commandanten findet heute im Saale des „Schwarzen Adler" ein Diner zu Ehren des Königs-Geburtstags statt.

Lyck, 21. März. (P. L. Z.) Im hiesigen Kreise hat der Gutsbesitzer Herr Stenzler auf Leegen dem hiesigen Landrathsamte in diesen Tagen die Mittheilung gemacht, daß er sich aus den bekannten Gründen nicht zur Entrichtung der Gebäudesteuer veranlaßt sehe.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22 März. Getreidemarkt. Weizen stille; loco halten Inhaber fest. April-Mai 5400 Pfund netto 94 Bancothaler Br., 93 Gd., matt. Roggen ruhig, loco fest gehalten, Auswärts matter, pr. Septbr. zu 60½ angeboten. April-Mai 5100 Pfund Brutto 79 Br., 78 Gd., matt. Oel Mai 26, October 25⅞, matt. Kaffee ruhig. Zink fest und ruhig.

Amsterdam, 22. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen preishaltend. Roggen loco stille, Termine flau. Raps Frühjahr 67½, Herbst 67. Rüböl Frühjahr 38⅛, Herbst 38⅛.

London, 22. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beschränkt, Frühjahrsgetreide fest. — Wetter schön.

* Leith, 22. März. [Cochrane, Paterson u. Co.] Wochen-Import (in Tons): 153 Weizen, 102 Bohnen, 33 Erbsen, 5729 Säcke Mehl; einheimischer Weizen 1s theurer, fremder alter besserer Verkauf, Preise steigende Tendenz. Gerste 1s theurer. Bohnen, Erbsen knapp und theurer. Mehl besserer Verkauf..

London, 22. März. Consols 89¼. 1% Spanier 40¾. Sardinier 77. Mexikaner 26¼. 5% Russen 88½. Neue Russen 88½. Silber —. Türkische Consols 52⅞. 6% Ver.-St. pr. 1882 53¾.

Liverpool, 22. März In Erwartung des Newyorker Steamers waren die Umsätze sehr beschränkt, die Preise nominell. Amerikanische 16½, fair Dhollerah 13, Bengal 6¾.

Paris, 22 März. 3% Rente 67, 20. Italienische 5% Rente 64, 70. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 437, 50. Credit-mob.-Actien 866, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 550, 00.

Berlin, 23 März 1865. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

Roggen behauptet,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	86	86
loco	36	36	Westpr. 3½% do.	85	85
März	36	35½	do. 4% do.	94½	—
April-Mai	35⅝	35⅜	Preuß. Rentenbriefe	98¾	99
Rüböl März	12⅛	12 5/24	Oestr. National-Anl.	70⅝	70⅝
Spiritus do.	13 11/24	13½	Russ. Banknoten	81¾	81¾
5% Pr. Anleihe	106¼	106¼	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	111
4½% do.	102½	102½	Oestr. Credit-Actien	83¼	83¼
Staatsschuldsch.	91¾	91¾	Wechselc. London	6. 23½	—

Danzig, den 23. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123 — 125/27 — 128/29 — 130/31 ℔. von 51/53/56—58/59/61 —63/64/65 — 66/68½/70 Sgr. nach Qualität pr. 85 ℔.

Roggen 120/123/124 — 126/128/130 ℔ von 36½/38¼/38½ —39/39½/40½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 40—48 Sgr., bis 50 Sgr. für trockene.

Gerste, kleine 105 — 112 ℔. von 26—30/30½/31 Sgr., große 110—118/19 ℔. von 29/30—34 Sgr.

Hafer 21—24 Sgr. — Spiritus 13⅔ Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: SW. — Bei guter Kauflust sind heute zu gegen gestern etwas erhöhten Preisen 260 Lasten zum größten Theile vom Speicher gehandelt, außerdem wurden gestern noch 80 Lasten 129 ℔ alter Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise gekauft. Bezahlt wurde für 125 ℔ hell fl. 375; 126/7 ℔ desgl. fl. 380; 127/8 ℔ bunt fl. 385; 128/9 ℔ hellbunt fl. 410; 130 ℔ fein bunt fl. 410; 134/5 ℔ fein hochbunt fl. 445; pr. 85 ℔. — Roggen fest. 124 ℔. fl. 231 126 ℔., 127 ℔ fl. 235½; 128 ℔. fl. 237; 129 ℔ fl. 238½; 131 2 ℔. fl. 246; pr. 81⅚ ℔. Auf Lieferung Juni-Juli sind 50 Lasten 123 ℔ à fl. 250 pr. 81⅚ ℔ gekauft. — Weiße Erbsen fl. 294 und fl. 300 pr. 90 ℔ — Spiritus 13⅔ Thlr.

Königsberg, 22. März. (K. H. Z.) Wind: Süd. — 2°. Weizen in fester Haltung, hochbunter 115/130 ℔ 45/74 Sgr. Br., 123/124 ℔. 55/62 Sgr. bez., bunter 110/128 ℔. 40/70 Sgr. Br., rother 115/128 ℔. 45/68 Sgr. Br., 120/121/122/123 ℔. 49/54 Sgr. bez. Roggen fest, loco 110/120/126 ℔. 34/39/43 Sgr. Br., 116/119/122/123 ℔. 36½/37½/39/39½ Sgr. bez.; Termine fest, 80 ℔. pr. Frühj. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., 120 ℔. pr. Mai-Juni 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Sept.-Oct. 44 Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd. Gerste behauptet, große 95/110 ℔. 26/36 Sgr. Br., 104/105 ℔. 29 Sgr. bez., kleine 95/105 ℔. 26/34 Sgr. Br. Hafer fest, loco 70 85 ℔. 24/33 Sgr. Br., pr. Frühj. 50 ℔. 25½ Sgr. Br., 21½ Sgr. Gd. Erbsen behauptet, weiße 30/55 Sgr. Br., 36/52 Sgr. bez., graue 30/80 Sgr. Br., 62 Sgr. bez., grüne 30/52 Sgr. Br. Leinsaat unverändert, feine 108/112 ℔. 75/100 Sgr., mittel 104—112 ℔. 55/75 Sgr. Br., ordinäre 96/106 ℔. 35/50 Sgr. Br., 100 —101 ℔. 48 Sgr. bez. Kleesaat rothe 16/28 Thlr., weiße 9/22 Thlr. pr. Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Thlr. pr. Ctr. Br. Leinöl 12¾ Thlr., Rüböl 12¾ Thlr. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 57/65 Sgr., Rübkuchen 50/54 Sgr. pr. Ctr. Br. Spiritus pr. 8000 pCt. Tr. in Posten von mindestens 3000 Quart; den 22. März loco Verkäufer 14⅓ Thlr., Käufer 14 Thlr. o. F.; pr. März Verkäufer 14⅓ Thlr., Käufer 14 Thlr. o. F.; pr. Frühj. Verkäufer 15¾ Thlr., Käufer 15½ Thlr. incl. F.; pr. Mai bis incl. Sept Verkäufer 16⅔ Thlr. incl. Faß in monatlichen Raten pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 22. März. (Ostf. Ztg.) Weizen etwas höher, loco pr. 85 ℔ gelber 46 — 55 Thlr. bez., 83/85 ℔. gelber pr. Frühj. 55½ Thlr. bez. u. Br, Mai-Juni 55¾ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 56¾ Thlr. bez. u. Br., ½ Thlr. Gd., Juli-Aug. 57½ Thlr. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 59 Thlr. bez. u. Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco ab Bahn 34½ Thlr. bez., frei Boden 35 Thlr. bez., Frühj. 35¼, ⅜, ½, ¼ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 35½, ¼ Thlr. bez., ½ Thlr. Br. u. Gd, Juni-Juli 36½ Thlr. bez., Br. u. Gd, Juli-Aug. 37½ Thlr. bez. u. Br., ⅜ Thlr. Gd., Sept-Oct. 39 Thlr. bez., Br. u. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer, loco pr. 50 ℔. 23—23½ Thlr. bez. — Rüböl fest, loco 12 1/12 Thlr. Br., März 12 1/12 Thlr. Br., April-Mai 12 1/12 Thlr. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 12 1/12, ⅛ Thlr. bez., ⅙ Thlr. Br., ⅛ Gd. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 13⅙ Thlr. bez., März 13⅙ Thlr. bez., Frühj. 13 5/12 Thlr. bez. u Gd., Mai-Juni 13 7/12 Thlr. Br., 13½ Thlr. Gd., Juni-Juli 13 11/12 Thlr. Gd., 14 Thlr. Br., Juli-Aug. 14¼ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Leinsamen, Rigaer 13⅛ Thlr. bez., ¾ Thlr. Br, Libauer 12¾ Thlr. gef. — Petroleum, wasserhelles 11½ Thlr. bez. — Hering, Schott. crown und fullbrand 13⅚ Thlr. tr. bez. — Pfeffer Singapore 12⅙ Thlr. tr. bez. — Lorbeerblätter auf Lief. 6½ Thlr. tr. bez.

Berlin, 22. März. Weizen pr. 2100 ℔. loco 44 — 59 Thlr. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 80/82 ℔ 36 Thlr. ab Boden bez., 81/82 ℔. 36¼ Thlr. ab Bahn bez., Frühj. 35¾ — ½ — ⅝ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 36 — 35¾ — ⅞ — ¾ Thlr. bez. u. Br., ⅝ Thlr. Gd., Juni-Juli 37 — 36¾ — ⅞ Thlr. bez. u. Gd., ⅞ Thlr. Br., Juli-Aug. 37¾ — ⅞ — ¾ Thlr. bez., Aug.-Sept. 38¼ Thlr. bez., Sept.-Oct. 39—38¾—38⅞—¾ Thlr. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 27 — 34 Thlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 21½—24 Thlr., März 22 Thlr. Br., März-April do., Mai-Juni 22½ Thlr. bez., Juni-Juli 23⅛ —½ Thlr. bez, Juli-Aug. 24 Thlr. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 44 — 50 Thlr., Futterw. 41 — 44 Thlr. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 12¼ Thlr. Br., März 12⅙ Thlr., März-April do, April-Mai 12 5/24—⅙ Thlr. bez., Mai-Juni 12 5/24 — ⅙ Thlr. bez., Sept.-Oct. 12⅙—5/24—⅙ Thlr. bez. u. Gd., 5/24 Thlr. Br., in einem Falle 12¼ Thlr. bez — Leinöl loco 12⅔ Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 13½ — 13/24 Thlr. bez., März 13½ Thlr. nom., März-April do., April-Mai 13½—7/12—13/24 Thlr. bez., 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gd., Mai-Juni 13¾ — 19/24 — ¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14⅙—¼ Thlr. bez. u. Br., ⅙ Thlr. Gd., Juli-Aug. 14 11/24— 13/24—½ Thlr. bez, Br. u. Gd.., Aug.-Sept. 14⅔ — 17/24 Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 14⅚—11/12 Thlr. bez., Br. u. Gd. Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔— 3½ Thlr., Nr. 0. u. 1. 3⅓ — 3¼ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚ —2½ Thlr., Nr. 0. u. 1. 2½ — 2⅓ Thlr. pr. Ctr. ohne Steuer. In beiden Sorten der Absatz leichter zu bewirken.

* **London,** 20. März. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche nur 190 Qr. von Bremen. Von fremdem Mehl erhielten wir 165 Säcke von Dünkirchen, 25 von Rotterdam und 20 von Triest. — Das Wetter war sei Freitag schön und frostig, vergangene Nacht 6 Grad. Der Wind wehte heftig aus NO. und SO. — Die Weizen-Zufuhr aus Essex war sehr klein, die von Kent mäßig und da die Condition eine bessere war, so wurden Verkäufe rasch zu einer Erhöhung von 1s pr. Qr. auf die Preise der letzten Woche bewerkstelligt. Der Besuch war mäßig, jedoch die Frage nach fremdem Weizen in loco nicht besonders lebhafter und der Werth, obwohl man in einigen Fällen auf eine kleine Erhöhung hielt, unverändert. Kost, Fracht und Assecuranz haben einige Umsätze von der Ostsee stattgefunden aber die Frage ist nicht erheblich. — Gerste, Bohnen und Erbsen brachten die Preise letzter Woche. — Für Hafer war gute Frage zu Freitags-Notirungen. — Mehl ist im Werth unverändert.

Weizen englischer alter 40 — 54, neuer 39—51, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔. alter 41 — 46, neuer 39 — 43, do. extra alter 46 — 51, neuer 44 — 46, Rostocker und Wolgaster alter 41 — 46, neuer 41—43, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 40 — 45, neuer 41 — 42, Schwedischer und Dänischer alter 38 — 42, neuer 39 — 41, Petersburger und Archangel alter 37 — 41, neuer 37 — 39, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 39 — 41, neuer 39—40, Polnischer Odessa und Ghirka alter 38 — 43, neuer 38—39.

Fondsbörse.

* Danzig, 23. März. London 3 Mon. Lstr. 6. 23 Br. Staatsschuldscheine 91¾ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 85 Br., 85 bez. Westpr. Pfandbriefe 4 % 94⅞ Br. Westpr. Pfandbriefe 4½ % 100¾ Br. Staatsanleihe 5% 106 Br. Preuß. Rentenbriefe 99 Br. Danziger Stadt-Obligationen 95 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
22	4	334,84	— 0,3	S. mäßig, H. leicht bewölkt.
23	8	332,78	— 5 3	Südl. flau, nebelig.
	12	333,06	— 0.9	Oestl. flau, klar und schön.

Witterungsberichte. 22. März.

6	Memel	336,1	—2,4	SW	stark	bedeckt, gst. Schn.
7	Königsberg	336,7	—7,4	SW	stark	wolkig.
6	Putbus	333,3	—6,7	SW	schwach	trübe.
7	Köslin	335,6	—8,4	SO	schwach	heiter.
6	Stettin	336,4	—6,4	SW	mäßig	heiter.
	Berlin	334,2	—7,0	SSW	mäßig	halbheiter.
	Posen	334,8	—7,0	SSO	schwach	heiter.
	Breslau	330,7	—9,0	SO	schwach	heiter, Reif.
	Köln	333,8	—4,0	O	schwach	sehr heiter.
8	Paris	336,3	—1,7	N	schwach	schön, dunstig.
	Helsingfors	334,4	—3,3	S	schwach	bedeckt, Schnee.
	Petersburg	335,4	—8,4	SO	schwach	bedeckt, Schnee.
	Riga	336,3	—2,8	SW	s. stark	bedeckt.
	Moskau	330,9	—12,2	Windst.		heiter
	Stockholm	334,2	—3,7	WSW	schwach	trübe, Ncht. Schn.
	Gröningen(21)	335,3	—0,7	W	windstill.	
	Christiansund	336,4	—1,2	WNW	s. stark	Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 22. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	100½ G
Aachen-Mastricht	—	4	40⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	118¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6¾	4	138½ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	191⅛ bz
Berlin-Hamburg	7½	4	140½ bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	213½ bz
Berlin-Stettin	8½	4	134½ G
Böhm. Westbahn	—	5	73½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	143⅝ bz
Brieg-Neiße	4½	4	92½ bz
Cöln-Minden	12 11/15	3½	206 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	4	62½ bz
do. Stamm-Pr.	4⅘	4½	89 B
do. do.	5	5	93 G
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	149 bz
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	228¾ B
Magdeburg-Leipzig	17	4	259 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	132 bz
Mecklenburger	2½	4	78-¼ bz u B
Münster-Hammer	4	5	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	97½ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅜	4	86 bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	78 et 77½-¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	169-68-½ bz
" Litt. B.	10⅓	3½	149 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	117¾ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	81¾ bz
Rheinische	6	4	112¼ bz
do. St.-Prior.	6	4	115 B
Rhein-Nahebahn	0	4	31-⅛ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	104½ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	79⅛ G
Stargard-Posen	4½	3½	97⅛ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	146⅝-47-46¾ bz
Thüringer	7⅜	5	134 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 17/20	4½	148 B
Berl. Kassen-Verein	6	4	130 G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	100¾ B
Danzig	6	4	111 G
Königsberg	5⅘	4	109½ G
Posen	5 8/15	4	101½ G
Magdeburg	4½	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅜	4	103½ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111 bz
Oesterreich	6	4	83½—¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½ bz
Staatsanl. 1859	5	106¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	98½ bz
54, 55, 57	4½	102¼ bz
do. 1859	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	98⅛ bz
Staats-Schuldsch.	3½	91¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅜ bz
do. do.	3½	89⅛ bz
Börsenh.-Anl.	5	103⅜ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¾ G
do. neue	4	98⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86 bz
do. "	4	94⅜ bz
Pommersche "	3½	87¼ bz
do. "	4	98¾ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	96⅛ G
do. do.	4	95¾ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. "	3½	85 bz
do. "	4	94½ G
do. neue	4	94⅛ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99 bz
Pommer. Rentenbr.	4	99 bz
Posensche	4	97 bz
Preußische "	4	99 bz
Schlesische "	4	99¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64⅛ G
do. Nat.-Anl.	5	70⅝ bz u G
do. 1854r Loose	4	80 B
do. Creditloose	—	78½ bz u B
do. 1860r Loose	5	85¼-85 bz u G
do. 1864r Loose	—	53⅞ B
Insk. b. Sig. 5. A.	5	74¾ bz
do. do. 6 Anl.	5	87½ et bz
Russ.-engl. Anl.	5	89½ et bz
do. do.	3	54 G
do. do. 1864	5	90⅛ B
do. do. 1862	5	88 bz u B
do. do. 1864 holl.	5	89 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73½ G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92¼ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	76½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89¾ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ G
N. Badens. 35 Fl.	—	30⅛ B
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 21 März.

Amsterdam kurz	4	144⅜ bz
do. 2 Mon.	4	143⅛ bz
Hamburg kurz	2½	152⅜ bz
do. 2 Mon.	2½	152⅛ bz
London 3 Mon.	4½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	3½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	90¾ bz
do. do. 2 M.	5	90¼ bz
Augsburg 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅝ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	6	90½ bz
do. 3 M.	6	89½ bz
Warschau 8 Tage	6	81½ bz
Bremen 8 Tage	4½	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99 9/10 G	Napol. 5 12⅜ bz
" ohne R. 99¾ bz	Louisd'or 111 G
Oest. östr. W. 90⅞ bz	Sovrgs. 6 24 G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 81⅝ ¾ bz	Gold (℔) 464¾ G
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 29½ G

Die heute Morgens 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an
(2681) **C. Blumhoff.**
Klein Liniewo, den 21. März 1865.

Es hat dem Herrn gefallen, gestern Nachmittag meine theure Gattin, unsere liebevolle, sorgsame Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Louise** geb. **Jantzen**, nach 5tägigem Leiden in ihrem 40. Lebensjahre und 19. Jahre unserer glücklichen Ehe, in das bessere Jenseits abzurufen und das irdische Familienglück aufzulösen.
In tiefen Schmerz versunken diese traurige Anzeige.
Danzig, den 23 März 1865.
(2674) **C. F. Roell.**

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die von dem Verwaltungsrath für das Jahr 1864 auf 37 Rthlr. 15 Sgr. pro Actie festgesetzte Dividende kann vom 1. April c ab
in Danzig bei unserer Kasse,
„ Berlin bei den Herren Meyer & Goldstein,
„ Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein,
„ Köln, Magdeburg, Königsberg, Posen und Stettin, bei den dortigen Privatbanken
erhoben werden. — Zu diesem Zweck ist den Dividendenscheinen ein numerisch geordnetes, mit dem Namen des Erhebers versehenes Verzeichniß beizufügen.
Danzig, den 23. März 1865.
Die Direction.
Schottler. Rasch. (2680)

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom heutigen Tage ist die, unter der gemeinschaftlichen Firma
Koenig & Nicklas
aus den Kaufleuten
1) **Gustav Koenig** zu Dirschau,
2) **Theophil Nicklas** daselbst,
seit dem 1. März cr. bestehende Handelsgesellschaft, welche in Dirschau ihren Sitz hat, in unser Gesellschaftsregister unter No. 10 eingetragen worden. [2678]
Pr. Stargardt, den 18. März 1865.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Beim Quartalwechsel sei allen Freunden wirklich gediegener Unterhaltungslectüre zum Abonnement bestens empfohlen:
Ruppius' Sonntags-Blatt,
herausgegeben von Dr. O. Girndt, wöchentlich 1 Bogen gr. 4. in eleganter Ausstattung. Preis pro Quartal **nur 9 Sgr.**
Das zweite Quartal wird bringen:
an Erzählungen: „Der Kammerdiener des Kaisers" von Georg Hiltl, eine Erzählung von Franz W. Ziegler u. „J 1", Humoreske v. Cäsar Parvus;
an belehrenden Artikeln: Vom Leben der Nerven von Dr. J. Bernstein, Der Serastierthurm in Constantinopel v. Adolph v. Treskow, Das Klosterwesen v. Wilhelm Girschner, Aben von der Wiederherstellung des Freistaats bis zur Schlacht von Marathon von Dr. G. Füllen u. A. m.;
an Artikeln „Aus der Zeit": Ein Bild süddeutscher Ritterlichkeit von Ludwig Wittig, Die deutsche Bühne in Amerika von demselben, Bilder deutscher Bürgermeister v. C. Schnellen, Biographien von Gneisenau u. Schinkel von Dr. W. Buchner u. s. w.;
das Album und die losen Blätter werden in der bisherigen Gediegenheit und Mannigfaltigkeit fortgeführt.
Abonnements zu dem oben angegebenen geringen Preise von vierteljährlich 9 Sgr. nehmen alle Postämter und Buchhandlungen entgegen und sind dieselben in den Stand gesetzt, die früheren Quartale in Umschlag geheftet zu demselben Preise liefern zu können.
Die Verlagshandlung von Franz Duncker in Berlin. (2660)

In unserem Verlage ist so eben erschienen:
Geschichte
des Thüringischen Ulanen-Regimentes No. 6.
Im Auftrage des Regimentes bearbeitet von **Heinrich Bothe**, Seconde-Lieutenant im Thüringischen Ulanen-Regiment No. 6.
18 Bogen. 8. geh. Preis 1 Rthlr.
Berlin, März 1865.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker.)
Bestellungen erbittet die
Léon Saunier'sche Buchhdlg.
(Gustav Herbig.) [2555]

Schlaflosigkeit ist die Klage vieler tausend Menschen. Wer unter dieser Qual leidet, dem empfehlen wir das sehr gediegene Schriftchen von **Dr. Lacroix**, „**Die Schlaflosigkeit, ihre Ursachen, ihre Beseitigung**". Preis 6 Sgr. Dieses Buch zeigt, wie leicht es ist, sich einen ruhigen und gesunden Schlaf zu verschaffen. Man findet es in jeder Buchhandlung vorräthig.

Kieler Bücklinge, Blumenkohl, Kopfsalat, Chicorées, eingelegte Hummern und Fromage de Salut
empfiehlt **Carl Jantzen.** [2675]

Die Grosse Vereins-Sterbekasse ZU BERLIN.

Bestätigt im Jahre 1849 von Seiten des Königl. Ministerii des Innern.

Dieser Verein bezweckt den Angehörigen verstorbener Mitglieder nicht nur die Mittel zur Bestreitung der Beerdigungskosten, sondern auch **die Gelegenheit zur Erwerbung eines Capitals darzubieten**, indem derselbe eine Betheiligung von 25 bis 1000 Thlr. gestattet.
Der Zutritt ist jeder männlichen und weiblichen gesunden Person des In- und Auslandes, im Alter von 21 bis 70 Jahren gestattet.
Die Versicherungen beginnen von 25 bis 1000 Thlr., in Raten von 25 zu 25 Thlr., in vierteljährlichen pränumerando Prämien-Zahlungen.
Die Kasse zahlt nach einjähriger Mitgliedschaft das volle versicherte Sterbegeld.
Der Prämiensatz würde betragen:

im 21. Lebensjahre	von 100 Thlr.	vierteljährlich —	Thlr.	12 Sgr„
„ 50.	„ 100 „	„	1	8 „
„ 70.	„ 100 „	„	3	17 „

Anträge zur Aufnahme als Mitglieder obiger Vereins-Sterbe-Kasse werden bereitwilligst entgegengenommen durch
den Vertreter der Gesellschaft
Herrmann Tetzlaff,
[2658] zu Danzig, Holzgasse 15.

Die größte deutsche
Nähmaschinen-Fabrik
von **F. Boecke** in Berlin,
ehrenvoll anerkannt und prämiirt auf der Londoner Weltausstellung, den Ausstellungen zu Breslau, Frankfurt und Danzig, empfiehlt Nähmaschinen von 20 Rthlr. ab, für **Kleider-, Hut- und Handschuhmacher**, für die **Corset- und Weißzeug-Fabrikation** und ganz besonders für den **Familien- und Hausbedarf**, mit den neuesten Vorrichtungen versehen, zum Säumen, Kappen, Schnureinlegen, Soutachiren, Bandfassen u. s. w., ferner zum Tambouriren und Musternähen.
Haupt-Agentur und Niederlage für Preußen bei Victor Lietzau in Danzig, Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke No. 9
Credit bewilligt. Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. (2668)
Die Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit obiger Maschinen ist genugsam bekannt, der Gang derselben geräuschlos.

Asphaltirte geprüfte Dachpappen
von
D. Eppenstein in **Berlin,**
vorjähriges Fabrikat, empfehle in Bahnen und Tafeln beste Qualität mit Rthlr. 3 per 150 □-Fuß, so wie sämmtliche anderen Dachdeckmaterialien.
Das Eindecken der Dächer wird unter Garantie billigst ausgeführt.
Th. Kirsten,
[1812] Comtoir: Frauengasse 31.

Zeichnungen und Schriften
aller Art in Stahl, Kupfer, Eisenbein, Glas 2c., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3, entgegen.

Getreidewaagen, genau nach der Börse abgestimmt, werden in meiner Werkstätte angefertigt und sind stets vorräthig. **Reparaturen** hierin werden bei billigster Preis-Notirung ausgeführt.
Wiederverkäufern angemessener Rabatt. [2661]
Victor Lietzau,
Mechaniker u. Optiker in Danzig,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke 9.

Heute empfing ich die erste Sendung meiner Frühjahrs-Sommerstoffe, welches einem geehrten Publikum resp. Kunden ergebenst anzeige. **Fr. Joost**, Schneidermstr., Heiligegeistg. 68. (2670)

Dr. Pattison's Gichtwatte,
Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.
Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. bei (2682)
Albert Neumann,
Langenmarkt 38. Ecke der Kürschnergasse.

Zucker in Broden,
feine Raffinade 17 Thlr. à Ctr., à 5 Sgr. 2 Pf. pro Pfd., feine Melis 16½ Thlr. à Ctr., à 5 Sgr. pro Pfd., empfiehlt
C. W. H. Schubert,
(2490) Hundegasse 15.

Breitgasse 13 ist ein schönes Pianino zu verkaufen oder zu vermiethen. (2649)

Ein Haffkahn, 51½ Last vermessen, mit Segeln, ständigem Inventarium und Revisionsattest No. 1, ist wegen Geschäftsveränderung unter günstigen Bedingungen durch Frachtbestätiger **Herrn Hintz** in Elbing billig zu verkaufen.

Dach-Rohr, mehrere hundert Schock, ist zu den billigsten Preisen zu verkaufen; auch übernehme ich jeden Wassertransport. Bitte um geneigte Käufer.
Fischers-Kampe bei Elbing. **J. Heinrichs.**
[2665]

Für Farbenwaaren-Handlungen.
Weiße und bunte Oelfarben aller Art, in gut trocknendem Firniß gerieben, liefert zu billigsten Preisen, Goldocker von 6⅔ Thlr. an, die **Oelfarben-Fabrik** von
A. Schlemmer
[2663] in Altenburg (Sachsen).

Für Landwirthe!
Baker-Guano-Superphosphat, enthaltend 18 bis 22 pCt. im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
[774] Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Kleesamen
in **rother** und **weißer** Waare, so wie verschiedene andere Sämereien offeriren billigst
[1785] **Regier & Collins.**

In **Oliva** steht e. **Polis. Stutz-Flügel**, fast neu, von schönem Ton, dauerh. Arbeit (wofür Garantie geleistet w.), 7 Octaven Umfang, umzugshalber **billig** zu verkaufen. Näh. beim Organisten **Bensemann** daselbst. (2655)

Güter jeder Größe in Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen weiset zum Ankauf nach
Th. Kleemann in Danzig,
[2323] Breitgasse 62.

Neufchateller Käse, Chester und Edamer Käse empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34. [2664]

Eine herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 3 tapez. Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör, ist umzugshalber für 50 Thlr. jährlich Böttchergasse 15/16, eine Treppe hoch, sogleich zu vermiethen.

Ein Oekonomie-Inspector, 33 Jahre alt, 15 Jahre bei der Wirthschaft, verheirathet, der die besten Zeugnisse und Empfehlungen besitzt, sucht sofort ein anderweites Engagement als Inspector oder Rechnungsführer. Näh. Auskunft in der Exp. dieser Ztg. unter 2646.

Nachdem ich mir durch eine Reihe von Jahren das Vertrauen eines geehrten Publikums erworben habe, hoffe ich, dem Wunsche noch mehr entgegen zu kommen, daß ich von jetzt ab
ganz feste Preise einrichte
und ist dadurch auch dem Nichtkenner die reellste Bedienung zugesichert.
Josef Lichtenstein,
[2590] Langgasse 28.

Das Comptoir von
Ferdinand Prowe
befindet sich jetzt Mälzergasse No. 4 (am Fischerthor). [2385]

Agentur-Gesuch.
Ein in Bremen bestehendes **Agentur-Geschäft**, dem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht einige Ostseeische Häuser für Bremen und Umgegend zu vertreten.
Gef. fr. Offerten werden sub P. Y. 740 durch **Haasenstein & Vogler** in Hamburg befördert. 2666

Einen mit guten Zeugnissen versehenen, der polnischen Sprache mächtigen Inspector suche ich gegen gutes Gehalt.
(2669) **Böhrer**, Vorst. Graben 51.

Eine Lehrlingsstelle kann in meiner Buchhandlung durch einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüst ten jungen Mann besetzt werden.
Th. Anhuth,
[2673] Langenmarkt No. 10.

2 Schneidergesellen, tüchtige Arbeiter, finden bei mir sofort gegen gutes Lohn dauernde Beschäftigung. (2647)
Schöneck, 21. März 1865.
M. Skerka, Schneidermeister.

Ein junger Mann von außerhalb, aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wünscht in einem Producten-, Speditions- oder anderem größeren Geschäfte als Lehrling placirt zu werden. Adressen werden unter **A. H. 2667** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann findet zu Ostern eine Stelle als Lehrling in meiner Apotheke. Lehrzeit 3 resp. 2½ Jahre.
Danzig. **C. v. d. Lippe.**

Große landwirthschaftliche
Ausstellung zu Köln
im Frühjahr 1865.
Zu der damit verbundenen Verloosung von Ausstellungsgegenständen sind Loose à 1 Rthlr. zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

General-Versammlung
der
Seeschiffer-Armenkasse.
Zu der am Mittwoch, den 29. März a. c., Nachmittags um 3 Uhr, im Hause neben dem Artushofe stattfindenden General-Versammlung werden die Mitglieder der ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1) Rechnungslegung pro 1864.
2) Wahl der Stellvertreter des Vorstandes.
3) Bestimmung der Unterstützungen pro 1865.
Danzig, den 22 März 1865.
R. Seeger, **F. S. Petersen.**
A. R. Hoenig. [2659]

Verein der Liberalen
des Danziger Wahlkreises.
Freitag, den 24. März, Abends 7 Uhr findet im **Schützenhause** eine **Versammlung** statt.
Vortrag über den General-Bericht der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses; Discussionen, Vereinsangelegenheiten 2c.
Der Zutritt steht auch Nichtmitgliedern frei.
Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.
Freitag, 24. März:
Zum Benefiz für Frl. Reisinger:
Große Extra-Vorstellung,
ausgeführt von sämmtlichen Künstlern und Künstlerinnen und **zweites Auftreten der Opernsängerin Frl. Berry**, vom Hamburger Stadttheater.
U. A.: **Der Invalide als Liebhaber**, neue komische Pantomime mit Ballet, arrangirt von Herrn Balletmeister **Rinda**. Zum Schluß (auf allgemeines Verlangen zum 22. Male): **Lucifer, oder der grüne Teufel.**
Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½ Sgr., für Saal 5 Sgr. Tagesbillets haben keine Gültigkeit. [2679]

Stadt-Theater.
Freitag, den 24. März. (Abonn. suspendu.) Benefiz für Herrn Hehler. **Die Bürger von Danzig, oder: Kreuz u. Schwert.** Trauerspiel in 5 Acten von Rudolph Genée. Hierauf den zweiten Acte Liedervorträge von Frl. Schneider.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.